

## Texte aus der Dokumentationsbibliothek



FB 1940, 100 Jahre Bad Ragaz  
Fremdenblatt



## 100 Jahre Bad Ragaz

Vor hundert Jahren, am 31. Mai des Jahres 1840, wurde der Grundstein zum Kurort Ragaz gelegt. Jedes berühmte Bad hat eine nicht gewöhnliche, oft von Sagen umwobene Geschichte. Die Geschichte von Bad Ragaz ist aufs engste mit der Geschichte des Bades Pfäfers verknüpft. Das Bad Pfäfers darf aber nicht nur auf eine hundertjährige, sondern auf eine nahezu tausend Jahre alte Geschichte zurückblicken, wurde doch die gesundheitspendende Quelle in der Taminaschlucht schon im Jahre 1038 entdeckt. Diese Wunderquelle versetzt jeden Schluchtbesucher immer wieder in Staunen und veranlaßte Gelehrte und Forscher, über ihre Entstehung nachzudenken. Schon im Jahre 1535 verfaßte der berühmte Arzt Doktor Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim eine Schrift über die Natur und Heilwirkung der Quelle: „Tugenden und Herkommen von dem Bade Pfeffers, in der oberen Schweiz gelegen“. Der nicht nur als Arzt, sondern auch als Chemiker und Philosoph berühmte Gelehrte machte nicht nur eine gründliche Analyse des Wassers, sondern er suchte auch das Wachsen und Schwinden der Quelle mit dem Naturgeschehen in einen Zusammenhang zu bringen. Das Lob der Heilquelle veranlaßte z. B. auch den mit dem Dichter-

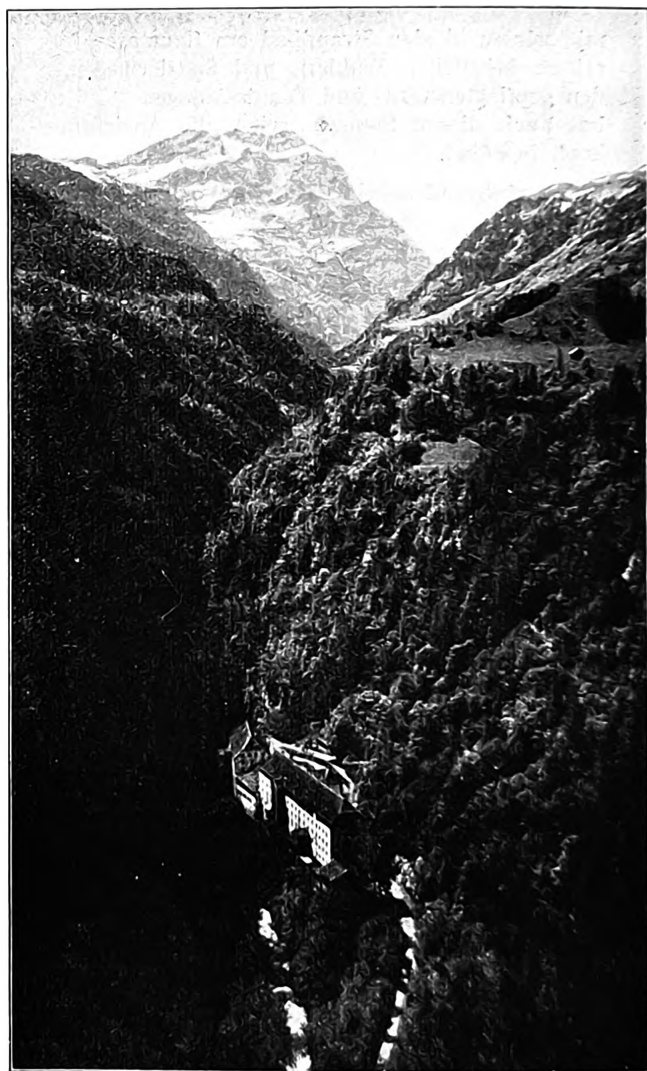
kranz der Unsterblichkeit gekrönten, schwerkranken Ritter Ulrich von Hutten, trotz der schaurigen Fahrt auf einem an Seilen befestigten Stuhl, in der finstern Taminaschlucht Heilung zu suchen.

In den nahezu 1000 Jahren seit der Entdeckung der warmen Quelle ist die Entwicklung des Bades mit der Geschichte des Klosters Pfäfers, dem der Wunderbrunnen gehörte, verknüpft. Vom Verständnis und von der Fürsorge des Klostersvorstehers hing das Gedeihen des Bades ab. Es gab Fürststäbte, die der Quelle wenig Beachtung schenkten, sodaß ein Besucher, der gelehrte Felix Hämmerlin, Chorherr in Zürich, in einem geschichtlichen Rückblick vom Jahre 1424 darauf hinweist, daß die Badeeinrichtungen sehr primitiv und vernachlässigt seien. Die Badegebäude mit den drei Bädern lagen auf zwei schweren Balken, die in die gegenüberliegenden Felsen eingelassen waren. Daneben stand, durch eine hölzerne Brücke erreichbar, eine Kapelle, deren Glöcklein jedem Abreisenden zum Abschied geläutet wurde. In dem Schattenloch bot nur ein kleiner Wasserfall, in dessen Staube bei gutem Wetter die Mittagsonne einen Regenbogen bildete, einen angenehmen Augenreiz.

Nach der aufregenden Reformationszeit wurde

der 1626 gewählte Abt Jodocus ein Hauptführer des Klosters wie des Bades. Dieser fromme und edle Mann nahm sich auch der Pestkranken an und spendete ihnen den Trost der Kirche. In der Schlucht ließ er mit ungewöhnlich großen Kosten auf den Rat eines Einheimischen, des Johannes Mader, ein neues Badhaus bauen und zwar an der Stelle, wo das heutige Hotel Bad Pfäfers steht und das Wasser durch Röhren dahin leiten. Abt Jodocus gab dem Bade auch Gesetze und sorgte für Anstellung eines Kurarztes. Aber nach dem Tode des hochherzigen Prälaten folgte eine Zeit des Zerfalles. Die Badan- stalt wurde in Pacht gegeben und vernachlässigt. Durch eine Katastrophe ist die Quelle am 11. März 1670 vollständig verschüttet worden. Aus der Verzagtheit riß der 1677 gewählte, willensstarke Abt Bonifacius I. die Konventualen empor und erwarb sich durch seine Leistungen den Ruhm eines Wiederherstellers des Klosters und des Bades. Schon am Ende des Unglücksmonats arbeiteten so viele Männer in der Schlucht, als der Raum gestattete. Sie sprengten die großen Felsblöcke, räumten den Schutt weg und fanden zu ihrer freudigen Überraschung am 1. Mai ganz unerwartet die Quelle. Das glückliche Ereignis ermutigte den tatkräftigen Abt, dem ersten Werk noch ein zweites folgen zu lassen: Er legte 1704 den Grund zu dem noch heute stehenden Badgebäude, und als der Tod ihn abrief, war Geld genug vorhanden, um den Bau zu vollenden. So begann das 18. Jahrhundert unter einem guten Zeichen; es wurde für das Kloster auch das glücklichste seit der Gründung. Aber zur Zeit der Aufklärung und Revolution drang der Geist der Wider- spenstigkeit gegen die strengen Mönchsregeln durch die Klostermauern; die meisten Mönche sehnten sich nach mehr Freiheit, einigen gefiel es im Bade unten in Gesellschaft gebildeter Gäste oder auf der Statt- halterei in Ragaz besser als im Konvikt. Wie der Abt, der immer gerne verzieh, auch mahnte, die Klosterzucht konnte nicht mehr streng eingehalten werden, und auch die Verwaltung des ausgedehnten Besitzes war sehr mangelhaft geworden. Es kam so weit, daß am 9. Januar 1838 die Aufhebung des 1000jährigen Stiftes beschlossen werden mußte. Der ganze Besitz des Klosters und mit ihm auch das Bad Pfäfers fielen dem Staate, dem Kanton Sankt Gallen zu. Die Regierung des Kantons St. Gallen ließ bis 1839 eine gute Straße der Tamina entlang nach Ragaz erstellen und im Jahre 1840, also vor hundert Jahren, unter dem ungeheuren Jubeln einer großen Festgemeinde das Wasser des Wunderbrunnens nach Ragaz leiten. Im „Hof“, der einstigen fürsttätlichen Statthalterei in Ragaz, wurde bald darauf das erste Hotel eingerichtet.

Der Staat aber machte mit dem Kurbetrieb schlechte Geschäfte und die Defizite wuchsen von Jahr zu Jahr, bis dann ein Mann auf den Plan trat, der der größte Förderer des Kurortes Ragaz werden sollte. Dieser Eidgenosse eigener Kraft war Bernhard Simon, ein Glarner, der sich vom Pflasterhub zum hochangesehenen Architekten und zum Direktor der Vereinigten Schweizer Bahnen emporgear- beitet hatte. Er pachtete für 100 Jahre das Bad Pfäfers, die Thermalquelle und die ganze Domäne des ehemaligen Klosters und verpflichtete sich, eine große Kuranstalt zu bauen. Im Jahre 1868 wurde der Kauf- und Konzessionsvertrag zwischen Simon und dem Kanton St. Gallen unterzeichnet. Wohl wäre Ragaz noch lange ein unscheinbares Bauern- dorf geblieben, wenn ihm nicht der geniale, tat- kräftige Bernhard Simon geschenkt worden wäre; aber das Geburtsjahr des berühmten Kur- ortes Ragaz ist das Jahr 1840.



Bad Pfäfers

*Blumen* für Freud und Leid

**Blumengeschäft Jos. Iten Bad Ragaz**

bei der „Krone“  
Tel. 8.11.18

